

Exposé Projekt SICKO (Sicherheit in der Kinderonkologie)

Entwicklung eines innovativen, interdisziplinären und modularisierten Einarbeitungs- und Trainingskonzeptes für Mitarbeiter der Kinder-Onkologie.

PD Dr. Lorenz Grigull

Die Sicherheit der Patienten im Krankenhaus hängt von vielen unterschiedlichen Faktoren und nicht zuletzt auch von den praktischen Fähigkeiten („skills“) der unterschiedlichen Berufsgruppen ab. Der Lernprozess der für die in der Praxis benötigten Fertigkeiten eines Mediziners oder einer Pflegekraft ist in aller Regel nur unscharf definiert und mit Ende der Ausbildung - und der formellen Erlaubnis praktisch tätig zu sein - nicht abgeschlossen. Fast alle Anfänger aus Medizin und Pflege berichten, dass sie mit großen Unsicherheiten in ihren Beruf starten mussten, denn für die Einarbeitung eines neuen pflegerischen oder ärztlichen Mitarbeiters im stationären Bereich gibt es weder Standards noch verbindliche Voraussetzungen jenseits der Approbation bzw. des Examens. Daher ist leider häufig der Patient noch das unfreiwillige Übungsmodell, an dem klinische Fertigkeiten erlernt werden müssen.

Wir identifizierten entsprechend das Arbeitsumfeld „Kinderonkologie“ als komplexe Situation mit unterschiedlichen Herausforderungen ohne strukturiertes Einarbeitungskonzept für die Mitarbeiter. Seit November erarbeitet 2013 daher ein Team der MHH Kinderklinik ein multiprofessionelles Trainings- und Schulungskonzept für neue sowie auch erfahrenere Mitarbeiter aus dem ärztlichen und pflegerischen Bereich „Kinderonkologie“, um den Einstieg sowie die Professionalisierung in der Kinderonkologie zu unterstützen und damit die Patientensicherheit in dem Gebiet zu erhöhen.

Jährlich erkranken allein in Deutschland ca. 1800 Kinder an Krebs, die Betroffenen haben dank komplexer Therapien oft gute Heilungsaussichten. Die Begleitung und Behandlung der betroffenen Familie ist besonders auch für neue Mitarbeiter eine Herausforderung. Betroffene und ihre Angehörigen haben wiederum Sorge, dass durch mangelnde Routine neuer Mitarbeiter die ohnehin große Belastung noch weiter steigen könnte.

In der Kinderonkologie werden regelmäßig invasive Eingriffe am Patienten vorgenommen, etwa Lumbalpunktionen (LP), Knochenmarkpunktionen (KMP) oder das Anstechen des Port – Katheters. Hinzu kommt die Verabreichung komplexer Chemotherapien. Mangelnde Erfahrung bedeutet hier das Risiko für Fehlpunktionen, Fehler im Chemotherapie-Protokoll oder gar Paravasate toxischer Substanzen.

Das Projekt „Sicherheit in der Kinderonkologie“ (SICKO) ist ins Leben gerufen worden, um ein modularisiertes Einarbeitungs- und Fortbildungskonzept zu entwickeln und legt den Schwerpunkt dabei auf praxisnahes Erlernen von „Skills“ am Modell, interdisziplinäre Teamarbeit, Kommunikation und gezielte Simulation fehlerträchtiger Situationen („crew-resource Management“).

In drei Ein-Tages-Workshops haben Teilnehmer die Gelegenheit, grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten für die pädiatrischen Onkologie zu erwerben (Modul 1) oder Komplikationen des Gebietes zu verstehen und das Management hierfür zu trainieren (Modul 2). Im Modul 3 erleben die Teilnehmer komplexe Alltagssituationen in der onkologischen Pädiatrie, müssen agieren und im Team reagieren. Sie erhalten ein Feedback zur Situation und es findet eine ausführliche Reflexion statt.

Nach dem Prinzip des Konfuzius ist es das Leitmotiv des SICKO-Konzeptes, die Mitarbeiter aktiv in die Behandlungsanlässe des Alltags unter geschützten Laborbedingungen zu bringen, um so nachhaltig die Sicherheit für die Arbeit auf Station zu verbessern.

So sind Praxisnähe und Interdisziplinarität bei der Gestaltung der Workshops, Auswahl der Fallbeispiele und Workshop-Stationen ein wesentliches Element bei SICKO, denn die Patientensicherheit leidet besonders durch unzureichendes Teamworking. Die Teilnehmer erleben praktische Aufgaben an Trainingsmodellen (Lumbalpunktion, Knochenmarkpunktion) und gewinnen so Sicherheit und Routine für die Arbeit am Patienten. Gespräche und Fallsituationen werden im Rollenspiel erarbeitet. Dabei wird auch auf den Perspektivenwechsel Wert gelegt. Ärztliche Teilnehmer übernehmen die Rolle der Pflegekraft und umgekehrt. Somit werden Schwierigkeiten der einzelnen Berufsgruppen bei der Durchführung einer Maßnahme am Patienten aus mehreren Blickwinkeln betrachtet und nachvollzogen. Besseres Verständnis der verschiedenen Bedarfe im Team fördert die Sicherheit für die Patienten.

In der Notfallmedizin sind Simulationstrainings etabliert, das hier vorgestellte Programm hat sich eng mit Dozenten aus dem Simulationstraining für Anästhesie- und Notfallmedizin ausgetauscht. Ein Lufthansa Pilot und Trainer für Flugsicherheit wurde ebenfalls in die Entwicklung involviert, um so auch die externe Sicht auf mögliche Risiken für Patienten in dem Arbeitsgebiet „Kinderonkologie“ zu identifizieren. Vorbereitend erfolgte zudem eine Mitarbeiterbefragung und ein intensiver Austausch mit anderen onkologischen Abteilungen zur Bedarfsermittlung von Workshop-Inhalten für die Verbesserung der Patientensicherheit durchgeführt.

Neu und innovativ an dem SICKO-Konzept sind die Mischung aus Theorie, Praxis und ausgefeilten pädagogischen Konzept: schließlich müssen die Teilnehmer nicht nur praxisnah Hand anlegen, sondern sie werden auch spielerisch herausgefordert: Das korrekte Anziehen von sterilen Handschuhe – eminent wichtig für die Patientensicherheit – wird mit der 4-Schritt Methode nach Peyton erläutert und anhand eines kleinen Zaubertricks illustriert. So lernen die Teilnehmer nicht nur fachlich-praktisch selbst, sondern werden für den eigenen Arbeitsplatz auch bessere Lehrer (train-the-trainer Konzept!).

Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung werden die Workshops von den Teilnehmern zweizeitig mittels standardisiertem Fragebogen evaluiert. Einer ersten Befragung unmittelbar am Ende des Modules durchgeführten Evaluation folgt eine erneute Abfrage nach vier Wochen. Dieses wiederholte Feedback wird in die Struktur und Inhalte der Module eingearbeitet und damit eine kontinuierliche Überarbeitung und Verbesserung der Workshops erzielt.

Unser Modell unterstreicht daher - auch jenseits der Notfall- und Anästhesie, wo Simulation und Training fest etablierte Konzepte sind - dass auch in anderen Feldern simuliert und trainiert werden kann und muss. Das SICKO Konzept zeichnet sich aufgrund des modularen Konzeptes durch eine prinzipielle Übertragbarkeit auf andere Bereiche aus („Baukasten-System“).

Das SICKO-Konzept ist im ersten Schritt in das Einarbeitungskonzept der Abteilung für pädiatrische Hämatologie und Onkologie verankert und sehr positiv im Rahmen des externen TÜV Audits bewertet worden. Die nächsten Schritte sind die Entwicklung einer Datenbank für die Dokumentation von sicherheitsrelevanten Zwischenfällen in der Kinderonkologie und der Aufbau eines Netzwerkes „Sicherheit in der Kinderonkologie“.

Die bisherigen Ergebnisse der SICKO Workshop- und Modellevaluation wurden auf der Jahrestagung der internationalen Fachgesellschaft für Kinderonkologie (SIOP 2015) in Kapstadt und werden auf der nationalen Fachkonferenz (GPOH) in Frankfurt vorgestellt. Ein Manuskript wurde beim Journal „Supportive Care of Cancer“ eingereicht und befindet sich dort im Review Verfahren.

Es bleibt zu fordern, dass Patienten sich darauf verlassen können, dass Mitarbeiter aus Pflege und Medizin nicht nur wissen, was sie tun, sondern auch können, was sie tun. Das SICKO Konzept hat im Alltag gezeigt, dass es möglich sein kann, Mitarbeiter unter kontrollierten Bedingungen gezielt auf den Alltag am Krankenbett zu schulen. Praxisbezug, Kommunikation und Teamarbeit sind Kernelemente, die in keiner Einarbeitung fehlen dürfen, um die Patientensicherheit zu verbessern. Das SICKO Konzept hat hierfür eine Blaupause entwickelt, von der wir uns eine nachhaltige Verbesserung der Patientensicherheit versprechen.

Die Antragsteller danken dem „Elternverein für krebskranke Kinder Hannover e.V.“ für die Finanzierung des Projektes.